

Vorlage zum Sachbericht 2024

Kommune / Name: Stadt Osnabrück/Patricia Heller

<p>Ziele</p> <p>Aufklärung zu geschlechtsspezifischer Gewalt und Femiziden mit besonderer Bezugnahme auf das signal for help, das mittels eines Mahnmals im Innenstadtbereich auf die Thematik hinweist und das Zeichen mittels der Darstellung der Handzeichenfolge darstellt. Somit soll das Zeichen lokal stärker ins öffentliche Bewusstsein gebracht werden, um Betroffenen eine Möglichkeit auf sich aufmerksam zu machen zu eröffnen und die Mitmenschen darin zu bestärken, Hilfe zu leisten und sich aktiv bei dem Thema zu positionieren. Es ist das Ziel des Clips aufzuklären und zu aktivieren.</p>
<p>Zielgruppe/Zielgruppen</p> <p>Keine spezifische Zielgruppe, sondern breite Öffentlichkeit für das Thema geschlechtsspezifische Gewalt und Femizide.</p>
<p>Einzelmaßnahmen (Bitte Datum angeben)</p> <p>11.03.2024: Anfrage von 5 Medienschaaffenden zur Umsetzung des Clips zu Femiziden 08.05.2024: Auftragserteilung an Natalie Winkler zur Umsetzung des Clips 18.10.2025: Fertigstellung des Clips 14.11.2024: Screening des Clips im Cinema-Arthouse für 2 Wochen vor jedem Kinofilm mit der Altersfreigabe FSK 12</p>
<p>Verlauf</p> <p>Siehe Einzelmaßnahmen</p>
<p>Erfahrungen und Erfolg</p> <p>Der Clip wurde zur vollen Zufriedenheit des Gleichstellungsbüros erstellt und enthält die vom Gleichstellungsbüro vorgegebenen Elemente:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Erklärung des Signal for Help (Handzeichen zum Hilferuf von Gewaltbetroffenen) mit Bezug zum Mahnmal gegen geschlechtsspezifische Gewalt und Femizide der Künstlerin Irène Mélix am Willy-Brandt-Platz in Osnabrück. Das Mahnmal muss dabei im Film sichtbar sein. 2. Es muss im Film auf niedrigschwellige Weise deutlich werden, dass geschlechtsspezifische Gewalt ein strukturelles gesellschaftliches Problem ist, von welchem Frauen und Queere Personen überproportional stark betroffen sind und das unabhängig von Herkunft, Bildungsstand, Einkommen oder sozialem Status besteht. Darin enthalten ist auch die Erklärung des Worts „Femizid“. 3. Das Video soll sich aktivierend an die Zuschauenden wenden, sich gegen diese Gewalt einzusetzen und solidarisch mit Gewaltbetroffenen zu sein. <p>Um möglichst niedrigschwellig zu sein und viele Personen anzusprechen, wurde möglichst einfache Sprache verwendet. Zudem wirken die eingefügten Untertitel inklusiv und stellen sicher, dass der Text nicht nur gehört, sondern ebenfalls gelesen werden kann.</p>
<p>Nachhaltigkeit</p> <p>Die Nachhaltigkeit ist als hoch einzuschätzen, da der Clip die nächsten Jahre in den Kinos rund um die Antigewaltwochen im November gezeigt werden soll. Durch die Thematisierung von geschlechtsspezifischer Gewalt in Kinos kann davon ausgegangen werden, dass die Zuschauer*innen die Thematik in einer ruhigen Atmosphäre nähergebracht bekommen. Daher wird</p>

davon ausgegangen, dass sich die Inhalte im Bewusstsein verankern als beispielsweise in klassischen Verteilaktionen.

Perspektiven und Weiterentwicklung

Perspektivisch soll durch eine Kooperation mit dem Cinema-Arthouse eine Verstärkung des Screenings erfolgen. Es wurden hierfür schon erste Gespräche geführt, die die Möglichkeiten ermitteln, dass durch eine gemeinsame Kooperationsveranstaltung des Gleichstellungsbüros und des Cinema-Arthouse rund um den 25.11., wie beispielsweise eine Filmvorführung mit begleitender Podiumsdiskussion, die Werbekosten für das Screening des Clips entfallen können. Somit ist auch unabhängig vom Budget des Gleichstellungsbüros die Option vorhanden, den Clip im Kino zu zeigen. Zudem kann im Kino durch eine Kooperationsveranstaltung noch eine breitere Masse für das Thema gewonnen werden.

Sonstiges